

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
8. September 2006 (08.09.2006)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2006/092405 A1

(51) Internationale Patentklassifikation:
C07C 51/43 (2006.01) **C07C 57/04** (2006.01)

(74) Gemeinsamer Vertreter: **BASF Aktiengesellschaft;**
67056 Ludwigshafen (DE).

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2006/060354

(81) **Bestimmungsstaaten** (*soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare nationale Schutzrechtsart*): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BW, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, LY, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PG, PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(22) Internationales Anmeldedatum:
1. März 2006 (01.03.2006)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) **Angaben zur Priorität:**
10 2005 009 890.8 1. März 2005 (01.03.2005) DE
60/656,877 1. März 2005 (01.03.2005) US
10 2005 015 639.8 5. April 2005 (05.04.2005) DE
60/668,089 5. April 2005 (05.04.2005) US

(71) **Anmelder** (*für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US*): **BASF Aktiengesellschaft** [DE/DE]; 67056 Ludwigshafen (DE).

(72) **Erfinder; und**

(75) **Erfinder/Anmelder** (*nur für US*): **HEILEK, Jörg** [DE/DE]; Im Schlag 17, 69245 Bammental (DE). **MÜLLER-ENGEL, Klaus Joachim** [DE/DE]; Bahnhofstr. 82, 76297 Stutensee (DE). **ADAMI, Christoph** [DE/DE]; Römerloch 8, 69469 Weinheim (DE). **DIETERLE, Martin** [DE/DE]; Stamitzstr. 19, 68167 Mannheim (DE).

(84) **Bestimmungsstaaten** (*soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart*): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV, MC, NL, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(54) **Title:** METHOD FOR THE ELIMINATION OF METHACRYLIC ACID FROM A LIQUID PHASE CONTAINING ACRYLIC ACID AS A MAIN COMPONENT AND TARGET PRODUCT AND METHACRYLIC ACID AS A SECONDARY COMPONENT

(54) **Bezeichnung:** VERFAHREN ZUR ABTRENNUNG VON METHACRYLSÄURE AUS ACRYLSÄURE ALS HAUPTBESTANDTEIL SOWIE ZIELPRODUKT UND METHACRYLSÄURE ALS NEBENKOMPONENTE ENTHALTENDER FLÜSSIGER PHASE

(57) **Abstract:** Disclosed is a method for eliminating methacrylic acid from a liquid phase (P) containing acrylic acid as a main component and target product and methacrylic acid as a secondary component. According to said method, the methacrylic acid is eliminated using crystallization, the acrylic acid accumulating in the formed crystallized product and the methacrylic acid accumulating in the remaining mother liquor.

(57) **Zusammenfassung:** Ein Verfahren zur Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponekte enthaltender flüssiger Phase P, bei dem die Abtrennung kristallisativ erfolgt, wobei sich die Acrylsäure im gebildeten Kristallisat und die Methacrylsäure in der verbleibenden Mutterlauge anreichert.

WO 2006/092405 A1

Verfahren zur Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltender flüssiger Phase

5 Beschreibung

Vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltender flüssiger Phase.

10

Acrylsäure ist ein bedeutendes Monomeres, das als solches oder in Form seiner Alkylester zur Erzeugung von z. B. als Klebstoffe geeigneten oder Wasser superabsorbierenden Polymerisaten Verwendung findet (vgl. z. B. WO 02/055469 und WO 03/078378).

15

Die großtechnische Herstellung von Acrylsäure erfolgt weltweit nahezu ausschließlich nach dem Verfahren der (in der Regel zweistufigen) heterogen katalysierten Partialoxidation von Propylen (vgl. z. B. EP-A 990 636, US-A 5,198,578, EP-A 10 15 410, EP-A 14 84 303, EP-A 14 84 308, EP-A 14 84 309 und US-A 2004/0242826). Als Ausgangspropylen wird dabei Propylen von vergleichsweise hoher Reinheit verwendet (vgl. DE-A 101 31 297). Die Erzeugung von solchermaßen reinem Roh-Propylen ist relativ aufwendig und kostspielig. Sie geht normalerweise von rohen paraffinischen Kohlenwasserstoffen aus und beinhaltet in der Regel verschiedene Reinigungsstufen, um das gebildete Propylen hochrein zu isolieren (vgl. DE-A 35 21 458). Diese Reinigungsstufen umfassen in der Regel Trennungen von von Propylen verschiedenen Olefinen sowie von von Propylen verschiedenen anderen Nebenprodukten, einschließlich der im rohen paraffinischen Kohlenwasserstoff bereits enthaltenen Nebenkomponenten.

20

25

30

35

40

Von Bedeutung ist dabei insbesondere die Trennung des Propylen von seinem Begleiter Propan. Infolge der physikalischen Ähnlichkeit beider Verbindungen ist vor allem diese Abtrennung investitions- und energieintensiv. Da die überwiegende Menge des so gewonnenen Roh-Propylen in großen Mengen für nachfolgende Polymerisationen (z. B. zur Herstellung von Polypropylen) verwendet wird, (wo die beschriebene hohe Reinheit unabdingbar ist) und dabei eine hohe Wertschöpfung erfährt, sind vorgenannte Abtrennungen trotz des damit einhergehenden Aufwandes im Verbund mit Raffineriecrackern und Steamcrackern üblich und bilden großtechnisch den Stand der Technik. Der von diesen Roh-Propylenen in die Partialoxidation zu Acrylsäure fließende Anteil ist gegenüber dem Bedarf für Polypropylen von eher untergeordneter Bedeutung und läuft als Nebenbedarfsstrom zu noch akzeptablen Rohstoffpreisen mit.

Charakteristisch für die Herstellung von Acrylsäure durch gasphasenkatalytische Partialoxidation von solchermaßen vergleichsweise reinem Propylen ist, dass die Acrylsäu-

re trotz der verfügbaren Reinheit des Rohstoffs dabei nicht als solche, sondern insbesondere infolge von parallel erfolgenden Nebenreaktionen, als Bestandteil eines Produktgasgemischs erhalten wird, aus welchem sie nachfolgend abgetrennt werden muss.

5

Dieses Produktgasgemisch enthält in der Regel auch nicht vollständig umgesetzte Reaktanden, gegebenenfalls nicht vollständig umgesetzte Zwischenprodukte sowie aus Gründen der verbesserten Wärmeabfuhr sowie zur Gewährleistung eines nicht explosiven Verhaltens mitverwendetes inertes Verdünnungsgas.

10

Als ein inertes Verdünnungsgas soll in dieser Schrift ein Reaktionsgasbestandteil verstanden werden, der sich unter den Bedingungen der relevanten Reaktion als inert verhält und – jeder inerte Reaktionsgasbestandteil für sich betrachtet – zu mehr als 95 mol-%, vorzugsweise zu mehr als 97, oder 98 oder 99 mol-% chemisch unverändert erhalten bleibt.

15

Im wesentlichen allen diesbezüglich bekannten Trennverfahren ist gemein, dass, gegebenenfalls nach direktem und/oder indirektem Abkühlen des vorgenannten Produktgasgemischs, im Produktgasgemisch enthaltene Acrylsäure in einem Grundabtrennschritt in die kondensierte (insbesondere flüssige) Phase überführt wird.

20

Dies kann z. B. durch Absorption in ein geeignetes Lösungsmittel (z. B. Wasser, hochsiedende organische Lösungsmittel, wässrige Lösungen) und/oder durch partielle oder im wesentlichen vollständige Kondensation (z. B. fraktionierende Kondensation) erfolgen (vgl. dazu die eingangs erwähnten Schriften, sowie die Schriften EP-A 13 88 533, EP-A 13 88 532, DE-A 102 35 847, EP-A 79 28 67, WO 98/01415, EP-A 10 15 411, EP-A 10 15 410, WO 99/50219, WO 00/53560, WO 02/09839, DE-A 102 35 847, WO 03/041833, DE-A 102 23 058, DE-A 102 43 625, DE-A 103 36 386, EP-A 85 41 29, US-A 4,317,926, DE-A 198 37 520, DE-A 196 06 877, DE-A 190 50 1325, DE-A 102 47 240, DE-A 197 40 253, EP-A 69 57 36, EP-A 98 22 87, EP-A 10 41 062, EP-A 11 71 46, DE-A 43 08 087, DE-A 43 35 172, DE-A 44 36 243, DE-A 19 924 532, DE-A 103 32 758 sowie DE-A 19 924 533). Eine Acrylsäureabtrennung kann auch wie in der EP-A 98 22 87, der EP-A 98 22 89, der DE-A 103 36 386, der DE-A 101 15 277, der DE-A 196 06 877, der DE-A 197 40 252, der DE-A 196 27 847, der EP-A 92 04 08, der EP-A 10 68 174, der EP-A 10 66 239, der EP-A 10 66 240, der WO 00/53560, der WO 00/53561, der DE-A 100 53 086 und der EP-A 98 22 88 vorgenommen werden. Günstige Abtrennweisen sind auch die in den Schriften WO 2004/063138, WO 2004/035514, DE-A 102 43 625 und DE-A 102 35 847 beschriebenen Verfahren.

35

Die weitere Abtrennung der Acrylsäure aus den im Rahmen der beschriebenen Grundabtrennung anfallenden, das Zielprodukt Acrylsäure enthaltenden flüssigen (kondensierten) Phasen, wird in den Verfahren des bekannten Standes der Technik je nach

40

- den neben Acrylsäure enthaltenen sonstigen, insbesondere von den für die Partialoxidation im einzelnen verwendeten Katalysatoren und sonstigen gewählten Partialoxidationsbedingungen abhängigen, Nebenprodukten durch unterschiedlichste Kombinationen von extraktiven, desorptiven, rektifikativen, azeotrop-destillativen und/oder kristallisativen Verfahren bis zum gewünschten Reinheitsgrad der Acrylsäure vorgenommen. Besonders hohe Reinheitsansprüche werden an die Acrylsäure dann gestellt, wenn sie zur Herstellung von Wasser superabsorbierenden Polymerisaten (Polyacrylsäuren, bzw. Alkalimetallsalze derselben) verwendet werden soll, da solche Polymerisate insbesondere im Hygienebereich Anwendung finden, wo medizinische Standards gelten.
- 5 Ziel der überwiegenden Anzahl von Acrylsäureherstellungsverfahren ist daher ein möglichst wirtschaftlicher Weg zu solchermaßen superabsorbieretauglicher Reinacrylsäure.
- 10

- Charakteristisch für den beschriebenen konventionellen Acrylsäureherstellweg ist, dass er eine Nebenproduktbildung von Methacrylsäure allenfalls in analytisch nicht nachweisbaren bzw. in analytisch nicht augenfälligen Mengen beinhaltet, was primär auf den hohen Reinheitsgrad des verwendeten Roh-Propylen zurückzuführen ist. So wird in keiner der nachfolgenden Schriften des Standes der Technik Methacrylsäure als mögliche Nebenkomponente von Acrylsäure auch nur erwähnt, obgleich die Mehrzahl dieser Schriften detaillierteste Nebenkomponentenanalysen umfasst: WO 98/01414, WO 01/92197, EP-A 648 732, EP-A 1305097, EP-A 14 84 308, EP-A 14 84 309, US-A 2004/0242826, DE-A 103 36 386, WO 02/055469, WO 03/078378, WO 01/77056, WO 03/041833, DE-A 196 06 877, EP-A 792 867, EP-A 920 408, EP-A 10 15 411, EP-A 10 15 410, DE-A 198 38 845, WO 03/041833, WO 02/090310, DE-A 101 22 787, WO 03/041832, EP-A 10 68 174, EP-A 10 66 239, EP-A 11 63 201, EP-A 11 59 249, EP-A 11 89 861, EP-A 12 52 129, WO 01/77056, DE-A 102 35 847, DE-A 102 43 625 und WO 2004/035514. Die gleiche Aussage trifft auf die in den vorgenannten Schriften als jeweiliger Stand der Technik referierten Schriften zu.
- 15
- 20
- 25

- Auf der anderen Seite wäre Methacrylsäure, so sie dann als Nebenkomponentbegleiter im Rahmen einer Herstellung von Acrylsäure gebildet würde, ein besonders unangenehmer und im Stand der Technik nicht unerwähnt gebliebener Acrylsäurebegleiter. Dies vor allem deshalb, weil die Neigung von Methacrylsäure zur radikalischen Polymerisation infolge des positiven induktiven Effektes der sie von Acrylsäure unterscheidenden Methylgruppe im Vergleich zur selben Neigung der Acrylsäure signifikant gemindert ist.
- 30
- 35

- D. h., bei der Verwendung von Methacrylsäure auch nur in Spuren enthaltender Acrylsäure zur Herstellung von Wasser superabsorbierenden radikalisch polymerisierten Polymerisaten, muss davon ausgegangen werden, dass die Methacrylsäure unter den jeweils gewählten Polymerisationsbedingungen nicht ausreichend einpolymerisiert wird und als vinylisch ungesättigte Verbindung im gebildeten Polymerisat verbleibt, was bei Anwendungen im Hygienebereich problematisch ist. Auch kann ein Beisein von
- 40

Methacrylsäure die Polymerisatqualität (z. B. Molekulargewichtsverteilung, Vernetzungsgrad etc.) negativ beeinflussen.

5 Auf der Suche nach einer wirtschaftlicheren, für eine heterogen katalysierte Partialoxidation zu Acrylsäure verwendbaren, Propylenquelle, wurde auch schon vorgeschlagen, von Roh-Propan auszugehen und dieses in einer der Propylenpartialoxidation vorgeschalteten Reaktionsstufe durch homogene und/oder heterogen katalysierte Oxydehydrierung und/oder heterogen katalysierte Dehydrierung partiell in Propylen umzusetzen und letzteres ohne es von nicht umgesetztem Propan aufwendig abzutrennen für
10 die relevante Partialoxidation einzusetzen (vgl. z. B. WO 03/076370, WO 01/96271, EP-A 117 146, WO 03/011804, US-A 3,161,670, DE-A 33 13 573, WO 01/96270 und den in diesen Schriften referierten Stand der Technik). Gemäß der DE-A 102 46 119 und der DE-A 102 45 585 soll dabei so vorgegangen werden, dass durch geeignete Trennschritte dafür gesorgt wird, dass das resultierende Reaktionsgasausgangsgemisch für die Propylenpartialoxidation möglichst keine C₄-Kohlenwasserstoffe als unerwünschte, die Katalysatorperformance beeinträchtigende, Verunreinigungen enthält.
15 Nachteilig an einer solchen Verfahrensweise ist, dass die vorgenannten Trennoperationen aufwendig, und für ein lediglich als Acrylsäurerohstoff anvisiertes Roh-Propylen wirtschaftlich gegebenenfalls prohibitiv sind, bzw. bei wirtschaftlicher Anwendung nur
20 eine limitierte Trennwirkung erzielen.

Gleichzeitig sind Roh-Propane, die in nennenswertem Umfang gesättigte oder ungesättigte C₄-Kohlenwasserstoffe enthalten, am Markt besonders preisgünstig verfügbar, fallen sie entweder auf dem Weg zur Herstellung von Reinst-Roh-Propan als schlecht
25 verwertbare Nebenströme an, oder wurde im Rahmen ihrer Erzeugung auf eine aufwendige C₃-/C₄-Kohlenwasserstofftrennung völlig verzichtet.

Ein solchermaßen günstiger Rohstoffpreis vermag nun im Einzelfall eine bei einer nachfolgenden heterogen katalysierten partialoxidativen Acrylsäureherstellung einhergehende Minderung der Katalysatorperformance bzw. einen frühzeitig erforderlichen Katalysatorwechsel wirtschaftlich überzukompensieren.
30

Verbleibender Nachteil einer ansonsten wie beschrieben gegebenenfalls attraktiven Verfahrensweise zur Herstellung von Acrylsäure ist, dass mit ihr je nach für die heterogen katalysierte Partialoxidation von mit entsprechenden C₄-Kohlenwasserstoffgehalten behaftetem Propylen zur Acrylsäureherstellung verwendeten Katalysatoren eine Methacrylsäurenebenkomponentenbildung infolge einer zur Propylenhauptpartialoxidation parallel erfolgenden Partialoxidation der C₄-Kohlenwasserstoffe (z. B. iso-Buten und iso-Butan) mit den beschriebenen Nachteilen einhergeht (vgl. DE-
35 A 102 19 686, DE-A 33 13 573 und EP-A 297 445). Die selben Nachteile können je nach verwendetem Katalysator und Reaktionsbedingungen erwachsen, wenn Acrylsäure durch partielle Direktoxidation von C₄-Kohlenwasserstoffen als Verunreinigungen
40

aufweisendem Propan erzeugt wird, wie es z. B. in der EP-A 608 838, der DE-A 198 35 247 und auch in den Schriften DE-A 102 45 585 und der DE-A 102 46 119 ausgeführt ist. Ein anderer möglicher mit C₄-Kohlenwasserstoffen oder deren oxidativen Abkömmlingen gegebenenfalls belasteter C₃-Voläufers für eine heterogen katalysierte partialoxidative Herstellung von Acrylsäure ist Acrolein (vgl. EP-A 700 893 und EP-A 700 714).

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung bestand daher darin, ein möglichst effizientes Verfahren zur Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt, und Methacrylsäure als Nebenkompone

ntente enthaltender flüssiger Phase P gefunden, das dadurch gekennzeichnet ist, dass die Abtrennung kristallisativ erfolgt, wobei sich die Acrylsäure im gebildeten Kristallisat und die Methacrylsäure in der verbleibenden Mutterlauge anreichert.

Eine wie vorstehend beschriebene Verfahrensweise ist nur dann effizient, wenn bei der Ausbildung eines Acrylsäurekristalls im wesentlichen kein Einbau der Methacrylsäure in den Kristall erfolgt. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn der mit der Kristallisation einhergehende Abreicherungskoeffizient $A^{MAS} \geq 15$ beträgt. Unter dem Abreicherungskoeffizienten A wird dabei generell das Mengenverhältnis von in der Mutterlauge verbliebener Verunreinigung zu im Kristallisat verbliebener Verunreinigung verstanden (jeweils ausgedrückt als Gew.-% bezogen auf die Gesamtmenge an Mutterlauge bzw. die Gesamtmenge an Kristallisat; z. B. durch Zentrifugieren oder durch Zentrifugieren und/oder Waschen können Mutterlauge und Kristallisat im wesentlichen vollständig voneinander getrennt und durch nachfolgende Analyse A bestimmt werden; eine Mutterlaugeabtrennung zu zu mehr als 90 Gew.-%, vorzugsweise zu zu mehr als 95, oder 97 oder 98, oder 99 Gew.-% ihrer Gesamtmenge ist dazu in der Regel ausreichend).

Im Fall von Essigsäure (A^{ES}) und Propionsäure (A^{PS}) als Acrylsäureverunreinigungen liegt der Abreicherungskoeffizient üblicherweise bei Werten ≤ 10 . D. h., sie werden in die Acrylsäurekristalle mit eingebaut und sind aus diesen Kristallen z. B. durch geeignetes Waschen derselben nur schwer zu extrahieren. D. h., eine kristallisative Abtrennung dieser beiden Verunreinigungen von Acrylsäure erfordert in der Regel die Anwendung wenig effizienter und investitionsintensiver mehrstufiger Kristallisationsverfahren, wie sie z. B. in der EP-A 616 998 in Form einer mehrstufigen Kombination von dynamischer und statischer Kristallisation empfohlen wird und die neben der Mehrstufigkeit wenigstens eines dynamischen und wenigstens eines statischen Kristallisators bedarf. Allenfalls unter besonderen Rahmenbedingungen der Kristallisation (vgl. insbesondere WO 03/078378 und WO 01/77056) bilden sich Acrylsäurekristallformen aus,

aus denen durch nachfolgendes Waschen mit reiner Acrylsäureschmelze Essigsäure und Propionsäure vergleichsweise gut entfernt werden können.

- 5 Je größer A^{MAS} ist, desto attraktiver ist eine kristallisative Abtrennung der Methacrylsäure von Acrylsäure.

10 In überraschender Weise wurde als Ergebnis eingehender Untersuchungen gefunden, dass bei der kristallisativen Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltender flüssiger Phase selbst bei alleiniger zentrifugaler Mutterlauge/Kristallinat-Abtrennung in der Regel Abreicherungskoeffizienten A^{MAS} von bis zu 30 (in Worten: dreißig) und mehr einhergehen (dem entsprechen bei einer Waschkolonnenabtrennung Werte für A^{MAS} von wenigstens ≥ 100 , in günstigen Fällen von ≥ 1000), während im umgekehrten Fall einer kristallisativen Abtrennung von Acrylsäure aus Methacrylsäure als Hauptbestand-
15 teil sowie Zielprodukt und Acrylsäure als Nebenkomponente enthaltender flüssiger Phase die Acrylsäureabreicherungskoeffizienten A^{AS} in der Regel ≤ 15 betragen. Diese Befunde sind unerwartet. Sie sind vor allem deshalb unerwartet, weil reine Acrylsäure (Smp. = 14°C) und reine Methacrylsäure (Smp. = 15°C) nahezu identische Schmelzpunkte (bei 1 bar Druck) aufweisen (vgl. z. B. Römpps Chemie-Lexikon). Im Unterschied dazu ist ihr Siedeverhalten bei Normaldruck (Sdp. Acrylsäure = 141°C , Sdp. Methacrylsäure = 161°C) wesentlich ausgeprägter voneinander verschieden und legt z.
20 B. eine rektifikative Abtrennung von Methacrylsäure nahe. Der vorstehende physikalische Sachverhalt belegt auch, dass bei den im Stand der Technik in der Regel durchgeführten kristallisativen Reinigungen von Acrylsäure, die mittels anderer thermischer Trennverfahren bereits vorgereinigt wurde (vgl. z. B. EP-A 616 998), Acrylsäuren weitergereinigt werden, die völlig frei von Methacrylsäure sind. Frei von Methacrylsäure meint dabei in dieser Schrift, dass Methacrylsäure gaschromatographisch nicht mehr nachweisbar ist.

- 30 Die erfindungsgemäße Verfahrensweise eröffnet mit den vorgenannten experimentellen Befunden die Möglichkeit, auf dem Weg zur Herstellung von superabsorbierfähiger Reinacrylsäure die einer solchen Verwendung im Weg stehenden Methacrylsäureverunreinigungen in einem einzigen Trennschritt, in einer einzigen Kristallisationsstufe in befriedigender Weise abzutrennen.

35 Der Wortlaut „Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltende flüssige Phase P (bzw. Gasgemisch oder Produktgasgemisch)“ soll in dieser Schrift lediglich bedeuten, dass die flüssige Phase P (bzw. das Gasgemisch oder Produktgasgemisch) Acrylsäure und Methacrylsäure in einem
40 molaren Mengen-Verhältnis V von Acrylsäure zu Methacrylsäure von wenigstens 3 zu 2 aufweist. Selbstverständlich kann V beim erfindungsgemäßen Verfahren aber auch wenigstens 2 : 1, oder wenigstens 3 : 1, oder wenigstens 4 : 1, oder wenigstens 5 : 1,

oder wenigstens 6 : 1, oder wenigstens 7 : 1, oder wenigstens 8 : 1, oder wenigstens 9 : 1, oder wenigstens 10 : 1 betragen. Das erfindungsgemäße Verfahren ist aber auch dann zweckmäßig, wenn V wenigstens 15 : 1, oder wenigstens 20 : 1, oder wenigstens 25 : 1, oder wenigstens 30 : 1, oder wenigstens 35 : 1, oder wenigstens 40 : 1, oder
5 wenigstens 45 : 1, oder wenigstens 50 : 1, oder wenigstens 60 : 1, oder wenigstens 70 : 1, oder wenigstens 80 : 1, oder wenigstens 90 : 1, oder wenigstens 100 : 1 beträgt.

In vielen anwendungstechnisch relevanten Fällen wird V wenigstens 200 : 1, oder wenigstens 300 : 1, oder wenigstens 400 : 1, oder wenigstens 500 : 1, oder wenigstens
10 600 : 1, oder wenigstens 700 : 1, oder wenigstens 800 : 1, oder wenigstens 900 : 1, oder wenigstens 1000 : 1 betragen.

Das erfindungsgemäße Verfahren ist aber selbst dann noch bedeutsam, wenn V wenigstens 2000 : 1, oder wenigstens 3000 : 1, oder wenigstens 4000 : 1, oder wenigstens 5000 : 1, oder wenigstens 6000 : 1, oder wenigstens 7000 : 1, oder wenigstens
15 8000 : 1, oder wenigstens 9000 : 1, oder wenigstens 10000 : 1 beträgt. Selbstredend kann V beim erfindungsgemäßen Verfahren aber auch wenigstens 20000 : 1, oder wenigstens 30000 : 1, oder wenigstens 40000 : 1, oder wenigstens 50000 : 1, oder wenigstens 60000 : 1, oder wenigstens 70000 : 1, oder wenigstens 80000 : 1, oder wenigstens 90000 : 1, oder wenigstens 100000 : 1 betragen.

20 D. h., das erfindungsgemäße Verfahren ist insbesondere im Rahmen einer großtechnischen Herstellung von Acrylsäure noch dann von Bedeutung, wenn die flüssige Phase P (bzw. das Gasgemisch oder Produktgasgemisch), bezogen auf deren Gehalt an Acrylsäure, nur 10 Gew.-ppm an Methacrylsäure enthält.

25 D. h., V kann beim erfindungsgemäßen Verfahren z. B. 3 : 2 bis 100000 : 1, oder 2 : 1 bis 70000 : 1, oder 3 : 1 bis 50000 : 1, oder 4 : 1 bis 30000 : 1, oder 5 : 1 bis 10000 : 1, oder 6 : 1 bis 8000 : 1, oder 7 : 1 bis 6000 : 1, oder 8 : 1 bis 5000 : 1, oder 9 : 1 bis 2000 : 1, oder 10 : 1 bis 1000 : 1, oder 20 : 1 bis 800 : 1, oder 30 : 1 bis 600 : 1, oder 40 : 1 bis 400 : 1, oder 50 : 1 bis 300 : 1, oder 60 : 1 bis 200 : 1, oder 70 : 1 bis 100 : 1
30 betragen.

Die vorgenannten Ausführungen sind insbesondere dann zutreffend, wenn die flüssige Phase P wenigstens 10 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 20 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 30 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 40 Gew.-% Acrylsäure, oder
35 wenigstens 50 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 60 (bzw. wenigstens 65 Gew.-%) Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 70 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 80 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 90 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 93 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 94 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 95 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 96 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 97
40 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 98 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 99 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 99,5 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 99,7

Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 99,9 Gew.-% Acrylsäure, oder wenigstens 99,95 Gew.-% Acrylsäure, oder noch mehr Acrylsäure enthält.

5 Bezogen auf die in den vorgenannten flüssigen Phasen P enthaltenen Acrylsäuremen-
gen, kann deren Methacrylsäuregehalt in für das erfindungsgemäße Verfahren typi-
scher Weise 0,001 bis 15 Gew.-%, oder 0,01 bis 15 Gew.-%, oder 0,02 Gew.-% bis 10
Gew.-%, oder 0,03 Gew.-% bis 7 Gew.-%, oder 0,04 Gew.-% bis 5 Gew.-%, oder 0,05
Gew.-% bis 3 Gew.-%, oder 0,07 Gew.-% bis 2 Gew.-%, oder 0,09 Gew.-% bis 1,5
Gew.-%, oder 0,1 bzw. 0,15 bis 1 oder bis 0,5 Gew.-% betragen.

10

Ob sich beim Abkühlen von solchermaßen zusammengesetzten flüssigen Phasen P
Acrylsäurekristalle abscheiden oder nicht, hängt im Einzelfall von der Gesamtzusam-
mensetzung der flüssigen Phase P ab. Gemäß der Lehre der WO 03/078378 kann dies
selbst noch bei flüssigen Phasen P der Fall sein, die 0,5 bis 90 Gew.-%, oder 7 bis 50
15 Gew.-%, oder 10 bis 25 Gew.-%, oder auch 10 bis 85 Gew.-%, bzw. 15 bis 80 Gew.-%,
oder 25 bis 75 Gew.-% Wasser enthalten.

Aus der EP-A 002 612 ist bekannt, dass das Eutektikum von Wasser-Acrylsäure z. B.
durch Zusatz von Salzen zu wässrigen Acrylsäurelösungen aufgebrochen und so auch
20 bei niederen Acrylsäuregehalten eine Kristallisation der Acrylsäure bewirkt werden
kann (diese Hilfsmaßnahme kann auch beim erfindungsgemäßen Verfahren angewen-
det werden).

Die WO 99/06348 empfiehlt in ähnlicher Weise den Zusatz von polaren organischen
25 Substanzen vorab einer kristallisativen Acrylsäureabtrennung aus wässrigen Pha-
sen P (diese Hilfsmaßnahme kann auch beim erfindungsgemäßen Verfahren ange-
wendet werden).

Die DE-A 198 38 845 lehrt, dass Acrylsäure aus flüssigen Phasen P, die Acrylsäure
30 und ein unter Normalbedingungen höher als Acrylsäure siedendes organisches
Lösungsmittel aufweisen, beim Abkühlen in der Regel dann abgeschieden wird, wenn
die flüssige Phase P > 60 bis < 99,9 Gew.-% Acrylsäure, 0,1 bis 40 Gew.-%
hochsiedendes organisches Lösungsmittel und > 0 bis 35 Gew.-% bei der
gasphasenkatalytischen Acrylsäureherstellung anfallende Nebenkomponenten enthält.
35 Die flüssigen Phasen P der DE-A 198 38 845, die einen integralen Bestandteil dieser
Schrift bildet, kommen auch für das erfindungsgemäße Verfahren in Betracht, sofern
sie die erfindungsgemäß erforderliche Methacrylsäureverunreinigung aufweisen.

Gemäß dem vorstehenden ist davon auszugehen, dass wenigstens beim Abkühlen von
40 ≥ 65 Gew.-% Acrylsäure enthaltenden, erfindungsgemäß zu behandelnden flüssigen
Phasen P regelmäßig Acrylsäure auskristallisiert.

- Das erfindungsgemäße Verfahren ist daher vor allem auf mit Methacrylsäure verunreinigte flüssige Phasen P vorteilhaft anwendbar, wenn diese 65 bis 99,5 Gew.-%, oder 70 bis 99,5 Gew.-%, oder 80 bis 99,5 Gew.-%, oder 85 bis 99 Gew.-%, oder 90 bis 98 Gew.-%, oder 93 bis 97 Gew.-% Acrylsäure enthalten. Dies vor allem dann, wenn die
- 5 Methacrylsäuregehalte, bezogen auf enthaltene Acrylsäure gleichzeitig 0,01 bis 15 Gew.-%, oder 0,02 bis 10 Gew.-%, oder 0,03 bis 7 Gew.-%, oder 0,04 bis 5 Gew.-%, oder 0,05 bis 3 Gew.-%, oder 0,07 bis 2 Gew.-%, oder 0,09 bis 1,5 Gew.-%, oder 0,1 bzw. 0,15 bis 1 oder bis 0,5 Gew.-% betragen.
- 10 Im übrigen können erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phasen P in an sich bekannter Weise aus Acrylsäure als Hauptbestandteil und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltenden Produktgasgemischen von heterogen katalysierten Partialoxidationen von z.B. in beschriebener Weise verunreinigten C₃-Vorläufern der Acrylsäure (Propan, Propylen und/oder Acrolein; als C₃-Vorläufer kommen auch Propionsäure, Propanol und/oder Propionaldehyd in Betracht; in diesem Fall ist die Partialoxi-
- 15 dation eine heterogen katalysierte Oxidehydrierung) gewonnen werden (auf diese zurückgehen), wie dies im Stand der Technik bereits beschrieben ist. Dabei wird die sonstige Zusammensetzung dieser Produktgasgemische im wesentlichen derjenigen entsprechen, wie es aus den bekannten gasphasenoxidativen Acrylsäureherstellungen
- 20 bekannt ist. Ferner kann das erfindungsgemäße Kristallisationsverfahren auf gleiche Weise ausgeübt und auf gleiche Weise in das Gesamtverfahren zur Abtrennung von (Rein) Acrylsäure aus dem Produktgemisch integriert sein, wie es insbesondere die folgenden Schriften des Standes der Technik lehren, die allesamt integraler Bestandteil dieser Schrift sind (typische Methacrylsäuregehalte von solchen Produktgasgemischen
- 25 liegen, bezogen auf die darin enthaltene Menge an Acrylsäure, z. B. bei 0,01 bis 15, oder bis 10, oder bis 5 Gew.-%, häufig bei 0,02 bis 4 Gew.-%, vielfach bei 0,03 bis 3 Gew.-%, oft bei 0,04 bis 2 Gew.-%, aber auch bei 0,05 bis 1 Gew.-%, oder bei 0,07 bis 0,75 Gew.-%, bzw. bei 0,1 bis 0,5 Gew.-%, oder bei 0,2 bis 0,4 Gew.-%): die WO 02/055469; die WO 03/078378, die WO 01/77056, die WO 03/041833, die DE-
- 30 A 196 06 877, die DE-A 103 36 386, die WO 98/01414, die WO 01/77056, die EP-A 14 84 308, die EP-A 14 84 309, die US-A 2004/0242826, die DE-A 102 43 625, die DE-A 196 06 877, die EP-A 792 867, die EP-A 10 15 410, die EP-A 920 408, die EP-A 11 89 861, die EP-A 10 15 411, die EP-A 10 68 174, die WO 2004/035514, die EP-A 10 66 293, die EP-A 11 63 201, die EP-A 1159 249, die WO 02/090310, die DE-
- 35 A 101 22 787, die WO 03/041832, die DE-A 102 35 847, die EP-A 12 52 129, die EP-A 616 998, die EP-A 13 88 533, die EP-A 11 25 912 und die EP-A 11 16 709.

- Von ganz besonderer Bedeutung ist das erfindungsgemäße Verfahren dann, wenn man die erfindungsgemäß zu behandelnde, Acrylsäure als Hauptbestandteil sowie
- 40 Zielprodukt und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltende flüssige Phase P aus dem Produktgasgemisch einer heterogen katalysierten partiellen Gasphasenoxidation wenigstens eines C₃-Vorläufers der Acrylsäure unter Anwendung wenigstens eines

unscharfen Trennverfahrens erzeugt. Dies insbesondere dann, wenn man bei der nachfolgenden kristallisativen Abtrennung der verbliebenen Methacrylsäure verbliebene Mutterlauge wenigstens teilweise in wenigstens eines der unscharfen Trennverfahren rückführt.

5

Die Grundstruktur einer solchen kombinierten Anwendung von unscharfen Trennverfahren und dem scharfen Trennverfahren der Kristallisation, lehren z. B. die DE-A 196 06 877, die EP-A 792 867 sowie die EP-A 14 84 308, die EP-A 14 84 309, die EP-A 11 16 709 und insbesondere die EP-A 10 15 410.

10

Ein unscharfes Trennverfahren ist dabei als ein Trennverfahren definiert, bei dem die Zusammensetzung der sich bei Anwendung des Trennverfahrens bildenden, Zielprodukt angereicherten, Phase von der Zusammensetzung des zu trennenden Gemischs in ausgeprägter Weise abhängig ist, während die erfindungsgemäße kristallisative Behandlung insofern ein scharfes Trennverfahren ist, da die Zusammensetzung der sich bildenden Acrylsäurekristalle weitgehend unabhängig (im Idealfall besteht völlige Unabhängigkeit) von der Zusammensetzung der flüssigen Phase P ist.

15

Das erfindungsgemäße Verfahren ist im Fall einer solchen Kombination eines scharfen und eines unscharfen Trennverfahrens insofern von erhöhter Bedeutung, als sich beim kontinuierlichen Betrieb einer solchen Verfahrensweise die Methacrylsäure in der erfindungsgemäß zu behandelnden flüssigen Phase P durch die Mutterlaurückführung aufpegelt, da die Mutterlauge die Methacrylsäure angereichert enthält. D. h., auch vergleichsweise geringe Methacrylsäuregehalte im Produktgasgemisch der Gasphasenoxidation können sich so zu einem ernststen Problem auswachsen. Erhöhte Methacrylsäuregehalte in flüssigen Phasen P können auch z.B. dann enthalten sein, wenn beim erfindungsgemäßen Verfahren anfallende Mutterlaugen zum Zweck der Ausbeutesteigerung weiterkristallisiert werden, oder wenn in den unscharfen Trennverfahren anfallende, Methacrylsäure enthaltende Nebenstoffströme zur Ausbeutesteigerung erfindungsgemäß behandelt werden.

20

25

30

Dies bedeutet, dass im Fall von Abreicherungskoeffizienten $A^{\text{MAS}} < 15$ eine solche Verfahrensweise äußerst ineffizient wäre. Die großtechnisch erforderliche Effizienz erlangt sie nur dadurch, dass erfindungsgemäß überraschend ein A^{MAS} von > 15 gefunden wurde.

35

Im Regelfall wird das dabei wenigstens eine zur Erzeugung der erfindungsgemäß zu behandelnden flüssigen Phase P aus dem Produktgasgemisch einer heterogen katalysierten partiellen Gasphasenoxidation wenigstens eines C_3 -Vorläufers der Acrylsäure angewandte unscharfe Trennverfahren eine Destillation, Rektifikation, Absorption, Adsorption, Extraktion, Desorption, Strippung, Destraktion, (partielle) Kondensation, frak-

40

tionierende Kondensation, ein Membrantrennverfahren wie eine Pervaporation/Dämpferpermeation oder eine Kombination solcher Verfahren sein.

5 Besonders häufig wird man eine Destillation, Rektifikation, Absorption, Extraktion, partielle Kondensation, fraktionierende Kondensation, Desorption, Strippung und/oder Destraktion anwenden. Häufig wird man zur Erzeugung der erfindungsgemäß zu behandelnden flüssigen Phase P vorgenannte Verfahren mehrfach anwenden.

10 Im einfachsten Fall kann die erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phase P das Absorbat und/oder partielle und/oder fraktionierend erhaltene Kondensat einer absorptiven und/oder kondensativen Abtrennung der Acrylsäure aus dem Produktgasgemisch einer heterogen katalysierten partiellen Gasphasenoxidation wenigstens eines der in dieser Schrift aufgeführten C₃-Vorläufer sein. Erfindungsgemäß bevorzugt erfolgt dann Mutterlauerückführung in die Absorption und/oder Kondensation.

15 In zweckmäßiger Weise weist eine wie beschrieben anzuwendende Kombination aus unscharfer und scharfer Trennung einen Auslass für wenigstens einen Methacrylsäure angereichert enthaltenden Stoffstrom auf. Erfindungsgemäß vorteilhaft liegt dieser auf der Seite der unscharfen Trennverfahren. In der Regel wird man als solchen Auslass
20 die Sumpfflüssigkeit einer Trennkolonne verwenden, aus der die flüssige Phase P selbst oder der im weiteren Verlauf in die flüssige Phase P zu wandelnde Stoffstrom z.B. über Seitenentnahme und/oder über Kopfentnahme entnommen wird.

25 Ein Methacrylsäureauslass kann sich aber auch oder nur auf der Seite der erfindungsgemäßen Abtrennung, d.h., auf der kristallisativen Seite befinden. In diesem Fall wird der Auslass aus Methacrylsäure angereichert enthaltender Mutterlauge bestehen.

30 Wird die erfindungsgemäße Abtrennung z.B. mittels einer Kombination von dynamischer und statischer Kristallisation gemäß der EP-A 616998 ausgeführt, wird sich der Methacrylsäure angereichert enthaltende Mutterlaugeauslass im Bereich der statischen Kristallisation befinden. Letzteres insbesondere dann, wenn bei Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens keine Mutterlauerückführung in eine unscharfe Trennung durchgeführt wird.

35 Das erfindungsgemäße Verfahren ist nicht zuletzt dann günstig, wenn die erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phase P (z.B. über eine der vorstehend beschriebenen Verfahrensweisen) auf ein Produktgasgemisch einer Partialoxidation wenigstens eines C₃-Vorläufers der Acrylsäure zurückgeht, das die Methacrylsäure in den bereits genannten, auf den Acrylsäuregehalt des Produktgasgemischs bezogenen, Gehalten
40 aufweist und im übrigen enthält:

- 1 bis 30 Vol.-% Acrylsäure,
 ≥ 0 bzw. 0,005 bis 10 Vol.-% Propylen,
 ≥ 0 bzw. 0,001 bis 2 Vol.-% Acrolein,
 ≥ 0 bzw. 0,001 bis 2 Vol.-% Methacrolein,
 5 ≥ 0 bzw. 0,005 bis 10 Vol.-% molekularer Sauerstoff,
 ≥ 0 bzw. 0,005 bis 3 Vol.-% Essigsäure,
 ≥ 0 bzw. 0,001 bis 2 Vol.-% Propionsäure,
 ≥ 0 bzw. 0,001 bis 2 Vol.-% Formaldehyd,
 ≥ 0 bzw. 0,001 bis 2 Vol.-% sonstige Aldehyde,
 10 und 10 bis 98 bzw. 50 bis 98 Vol.-% (inerte) Verdünnungsgase.

Die Verdünnungsgase können enthalten:

- ≥ 0 bzw. 0,005 bis 90 Vol.-% gesättigte C₁- bis C₆-Kohlenwasserstoffe (insbesondere
 15 Propan, Methan und/oder Ethan),
 ≥ 0 bzw. 0,05 bis 30 Vol.-% Wasserdampf,
 ≥ 0 bzw. 0,05 bis 15 Vol.-% Kohlenoxide (CO und/oder CO₂),
 und ≥ 0 bzw. 1 bis 90 Vol.-% molekularer Stickstoff.
- 20 Dabei kann das Partialoxidaionsproduktgasgemisch insbesondere auf eine Partialoxi-
 dation zurückgehen, wie sie in den Schriften DE-A 10 2004 032 129 und deren äquiva-
 lenten Auslandsschutzrechten, DE-A 10245585, WO 03/076370, WO 01/96271, EP-
 A 117146, WO 03/011804, US-A 3161670, DE-A 3313573, DE-A 10316039 und
 25 WO 01/96270 ausgehend von Propylen und/oder Propan beschrieben ist, und als Pro-
 pylenquelle gegebenenfalls eine Propandehydrierung und/oder -oxidehydrierung (ge-
 gebenenfalls heterogen katalysiert) als vorgeschaltete Reaktionsstufe aufweist.

- Als repräsentative (d.h., eine beispielhaft mögliche) solche Produktgasgemischzu-
 sammensetzung sei beispielhaft ein Produktgasgemisch genannt, das enthält (alle auf-
 30 geführten Nebenkomponten würden bei Anwendung des erfindungsgemäßen Ver-
 fahrens in zufriedenstellender Weise mitabgetrennt, falls sie Bestandteil der flüssigen
 Phase P wären):

	Vol.-%
35 Stickstoff	51,54
Sauerstoff	2,3
Propan	29,20
Propen	0,110
Methan	0
40 Ethan	0,077
n-Butan	0,101
iso-Butan	0,236

	n-Butene	0
	iso-Buten	0,001
	1,3-Butadien	0,009
	Wasserstoff	0,05
5	Kohlenmonoxid	0,596
	Kohlendioxid	1,72
	Wasser	8,21
	Acrolein	0,09
	Acrylsäure	5,28
10	Essigsäure	0,240
	Propionsäure	0,002
	Ameisensäure	0,019
	Formaldehyd	0,198
	Benzaldehyd	0,005
15	Maleinsäureanhydrid	0,047
	Methacrolein	0,020
	Methacrylsäure	0,011 und
	Ethen	0,032.

- 20 Erfindungsgemäß vorteilhaft wird man die erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phase P aus den vorgenannten Produktgasgemischen der C₃-Acrylsäurevorläuferpartialoxidation dadurch erzeugen, dass man Acrylsäure aus dem Produktgasgemisch auskondensiert. Das dabei anfallende Kondensat bildet erfindungsgemäß vorteilhaft unmittelbar die flüssige Phase P. Mit Vorteil erfolgt das Auskondensieren der Acrylsäure aus dem (zuvor gegebenenfalls abgekühlten) Produktgasgemisch als fraktionierende Kondensation (der gegebenenfalls zusätzlich eine Absorption mit Wasser und/oder wässrige Lösung überlagert wird, um Acrylsäureverluste zu mindern), wie es z.B. in den Schriften EP-A 1015410, WO 2004/035514, DE-A 10243625, EP-A 1015411, DE-A 10235847, EP-A 1159249, EP-A 1163201, EP-A 1066239 und EP-A 920408 ausführlich beschrieben ist.

- Dabei wird das Produktgasgemisch zweckmäßig, gegebenenfalls nach zuvor erfolgter direkter und/oder indirekter (z.B. mit einer Quenchflüssigkeit gemäß der EP-A 1066239, oder gemäß der EP-A 1163201) Kühlung in einer trennwirksame Einbauten aufweisenden Trennkolonne in sich selbst aufsteigend unter Seitenabzug einer rohen Acrylsäure (die vorzugsweise die erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phase P bildet; gegebenenfalls wird die rohe Acrylsäure zur Erzeugung der flüssigen Phase P noch rektifikativ und/oder destillativ behandelt) fraktionierend kondensiert.
- 40 Solchermaßen kondensativ (und gegebenenfalls zusätzlich rektifikativ) erzeugte flüssige Phase P kann nun erfindungsgemäß kristallisativ behandelt werden. Dabei gebildete, Methacrylsäure angereichert enthaltende Mutterlauge wird man gemäß dem Vorbild

z.B. der EP-A 920408 bzw. WO 2004/035514 wenigstens teilweise, vorzugsweise vollständig, in die Kondensation der Acrylsäure aus dem Produktgasgemisch rückführen. Den Methacrylsäureauslaß wird man dabei unterhalb des Seitenabzugs der rohen Acrylsäure ansiedeln.

5

Solchermaßen durch Partial- oder Totalkondensation und/oder überlagerte Absorption mit Wasser oder wässriger Lösung sowie gegebenenfalls rektifikative Nachbehandlung erzeugte, erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phase P, kann neben den bereits aufgezeigten (erfindungsgemäß wesentlichen), auf enthaltene Acrylsäure bezogenen

10 Gehalten an Methacrylsäure, enthalten:

65, oder 75, oder 85 bis 99,5 Gew.-% Acrylsäure,

≥ 0, in der Regel 0,1 bis 40 Gew.-% Wasser,

≥ 0, in der Regel 0,001 bis 5 Gew.-% Acrolein,

15 ≥ 0, in der Regel 0,001 bis 10 Gew.-% Methacrolein,

≥ 0, in der Regel 0,01 bis 5 Gew.-% Essigsäure,

≥ 0, in der Regel 0,01 bis 5 Gew.-% Propionsäure,

≥ 0, in der Regel 0,001 bis 5 Gew.-% Formaldehyd,

≥ 0, in der Regel 0,001 bis 5 Gew.-% weitere Aldehyde (je Aldehyd), und

20 ≥ 0, in der Regel 0,01 bis 5 Gew.-% Maleinsäure.

Mit Vorteil werden die vorgenannten Gehalte der flüssigen Phase P betragen:

93 bis 98 Gew.-% Acrylsäure,

25 1 bis 5 Gew.-% Wasser,

0,001 bis 3 Gew.-% Acrolein,

0,001 bis 3 Gew.-% Methacrolein,

0,1 bis 3 Gew.-% Essigsäure,

0,01 bis 3 Gew.-% Propionsäure,

30 0,001 bis 3 Gew.-% Formaldehyd,

0,001 bis 3 Gew.-% weitere Aldehyde (je Aldehyd) und

0,01 bis 3 Gew.-% Maleinsäure.

Auch kann sie den Angaben der WO 02/055469 bzw. WO 03/078378 folgend bis zu

35 3 Gew.-% Protoanemonin enthalten.

Die erfindungsgemäße kristallisative Behandlung der flüssigen Phase P, insbesondere einer in vorgenannter Weise kondensativ und/oder absorptiv und/oder rektifikativ gewonnenen flüssigen Phase P, unterliegt grundsätzlich keiner Beschränkung, einschließlich den Verfahren zur Abtrennung der Mutterlauge vom Kristallinat (alle im genannten Stand der Technik ausgeführten Verfahren sind anwendbar).

40

D.h., sie kann einstufig, oder mehrstufig, kontinuierlich oder diskontinuierlich durchgeführt werden. Insbesondere kann sie auch als fraktionierte Kristallisation durchgeführt werden. Üblicherweise werden bei einer fraktionierten Kristallisation alle Stufen, die ein Acrylsäurekristallinat erzeugen, das (insbesondere an Methacrylsäure) reiner als die

5 zugeführte flüssige Phase P ist, Reinigungsstufen genannt und alle anderen Stufen Abtriebsstufen. Zweckmäßig werden nun mehrstufige Verfahren nach dem Gegenstromprinzip betrieben, bei dem nach der Kristallisation in jeder Stufe das Kristallinat von der Mutterlauge abgetrennt und dieses Kristallinat der jeweiligen Stufe mit dem

10 nächsthöheren Reinheitsgrad zugeführt wird, während der Kristallisationsrückstand der jeweiligen Stufe mit dem nächstniedrigen Reinheitsgrad zugeführt wird.

In der Regel liegt die Temperatur der flüssigen Phase P während des erfindungsgemäßen Verfahrens zwischen -25°C und $+14^{\circ}\text{C}$, insbesondere zwischen 12°C und -5°C .

15 Beispielsweise kann das erfindungsgemäße Verfahren als Schichtkristallisation ausgeführt sein (vgl. DE-OS 2606364, EP-A 616998, EP-A 648520 und EP-A 776875). Dabei wird das Kristallinat in Form zusammenhängender, fest anhaftender Schichten ausgefroren. Die Trennung des abgeschiedenen Kristallinats von der verbliebenen Restschmelze (die Mutterlauge) erfolgt durch einfaches Abfließen der Restschmelze. Prinzipiell unterscheidet man zwischen „statischen“ und „dynamischen“ Schichtkristallisationsverfahren. Kennzeichnend für die dynamische Schichtkristallisation von flüssigen

20 Phasen P ist eine erzwungene Konvektion der flüssigen Phase P. Diese kann durch Umpumpen der flüssigen Phase durch völdurchströmte Rohre, durch Aufgabe der flüssigen Phase P als Rieselfilm (z.B. gemäß EP-A 616998) oder durch Einleiten von

25 Inertgas in eine flüssige Phase P oder durch Pulsieren erfolgen.

Bei den statischen Verfahren ruht die flüssige Phase P (z.B. in Rohrbündel- oder Plattenwärmetauschern) und scheidet sich schichtförmig durch langsame Temperatursenkung auf der Sekundärseite ab. Danach wird die Restschmelze (Mutterlauge) abgelassen, durch langsame Temperaturerhöhung stärker verunreinigte Fraktionen aus der Kristallschicht abgeschwitzt und nachfolgend das Reinprodukt abgeschmolzen (vgl. WO 01/77056).

30

35 Erfindungsgemäß bevorzugt wird das erfindungsgemäße Verfahren im Fall aller in dieser Schrift beschriebenen flüssigen Phasen P jedoch gemäß der Lehre der WO 01/77056, der WO 02/055469 und WO 03/078378 als Suspensionskristallisation ausgeführt.

40 Dabei wird in der Regel durch Kühlung der flüssigen Phase P eine Acrylsäurekristalle suspendiert enthaltende Kristallsuspension erzeugt, wobei die Acrylsäurekristalle einen geringeren und die verbleibende Restschmelze (Mutterlauge) einen höheren Methac-

rylsäuregehalt (relativ bezogen auf die jeweilige Gesamtmenge) aufweist, als die zu reinigende flüssige Phase P. Dabei können die Acrylsäurekristalle unmittelbar in Suspension befindlich wachsen und/oder sich als Schicht auf einer gekühlten Wand abscheiden, von der sie anschließend abgekratzt und in der Restschmelze (Mutterlauge) resuspendiert werden.

Alle in der WO 01/77056, WO 02/055469, sowie WO 03/078378 aufgeführten Suspensionskristaller und Suspensionskristallisationsverfahren kommen erfindungsgemäß in Betracht. In der Regel weist die dabei erzeugte Acrylsäurekristallsuspension einen Feststoffgehalt von 20 bis 40 Gew.-% auf.

Weiterhin kommen alle in den vorgenannten WO-Veröffentlichungen genannten Verfahren zur Trennung von gebildetem Suspensionskristallinat und verbliebener Mutterlauge in Betracht (z.B. mechanische Trennverfahren wie Zentrifugieren). Erfindungsgemäß bevorzugt erfolgt die Trennung in einer Waschkolonne. Bevorzugt handelt es sich dabei um eine Waschkolonne mit erzwungenem Transport der abgeschiedenen Acrylsäurekristalle. Der Kristallvolumenanteil im Kristallbett erreicht dabei in der Regel Werte $> 0,5$. Im Regelfall wird die Waschkolonne bei Werten von 0,6 bis 0,75 betrieben. Als Waschflüssigkeit wird mit Vorteil die Schmelze von in der Waschkolonne vorab gereinigten (abgetrennten) Acrylsäurekristallen verwendet. Die Wäsche erfolgt normalerweise im Gegenstrom. Damit umfasst das erfindungsgemäße Verfahren insbesondere Verfahren, welche folgende Verfahrensschritte umfassen:

- a) Auskristallisieren von Acrylsäure aus einer flüssigen Phase P
- 25 b) Trennen des Acrylsäurekristallinats von der verbliebenen Mutterlauge (Restschmelze, flüssigen Restphase),
- c) wenigstens teilweises Aufschmelzen des abgetrennten Acrylsäurekristallinats und
- d) wenigstens teilweises Rückführen des aufgeschmolzenen Acrylsäurekristallinats
- 30 zum Schritt b) und/oder zum Schritt a).

Bevorzugt erfolgt dabei der Schritt b) durch Gegenstromwäsche mit in den Schritt b) rückgeführtem aufgeschmolzenem zuvor abgetrenntem Acrylsäurekristallinat.

Erfindungsgemäß vorteilhaft enthält die flüssige Phase P bei Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens Wasser, da eine Ausbildung von Acrylsäurekristallinat im Beisein von Wasser gemäß der Lehre der WO 01/77056 und WO 03/078378 eine für die nachfolgende Trennung des Kristallinats von verbliebener Mutterlauge besonders günstige Kristallform bedingt. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Kristallisation als Suspensionskristallisation ausgeführt wird, und noch mehr, wenn die nachfolgende Mutterlaugeabtrennung in einer Waschkolonne ausgeführt wird, und noch mehr, wenn dabei

als Waschflüssigkeit die Schmelze von in der Waschkolonne bereits gereinigtem Acrylsäurekristalliat verwendet wird.

- 5 D.h., das erfindungsgemäße Verfahren umfasst insbesondere Verfahren, bei denen man die zu reinigende flüssige Phase P unter Einwirkung von Kälte in eine aus Acrylsäurekristalliat und flüssiger Restphase (Restschmelze) bestehende Kristalliat-
- 10 suspension überführt, wobei der Gewichtsanteil des Acrylsäurekristalliates an Methacrylsäure kleiner und der Gewichtsanteil der flüssigen Restphase (der Mutterlauge) an Methacrylsäure größer als der Methacrylsäuregewichtsanteil der flüssigen Phase P ist, von der Kristalliat-suspension gegebenenfalls einen Teil der verbliebenen Mutterlauge mechanisch abtrennt und das Acrylsäurekristalliat in einer Waschkolonne von verbliebener Mutterlauge mit der Maßgabe befreit, dass
- 15 a) die flüssige Phase P bezogen auf die darin enthaltene Acrylsäure 0,20 bis 30, häufig bis 20, oft bis 10 Gew.-% an Wasser enthält, und
- b) als Waschflüssigkeit die Schmelze von in der Waschkolonne gereinigtem Acrylsäurekristalliat verwendet wird.

- 20 Insbesondere umfasst das erfindungsgemäße Verfahren vorstehende Verfahren, wobei die flüssige Phase P ≥ 80 Gew.-% Acrylsäure, oder ≥ 90 Gew.-% Acrylsäure, oder ≥ 95 Gew.-% Acrylsäure aufweist. Das molare Verhältnis V in der zu reinigenden flüssigen Phase P kann dabei jeweils alle in dieser Schrift genannten Werten aufweisen.

- 25 Weiterhin ist es erfindungsgemäß vorteilhaft, wenn der Wassergehalt der flüssigen Phase P bei vorstehend beschriebenen Verfahrensweisen (bzw. ganz generell bei Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens), bezogen auf in der flüssigen Phase P enthaltene Acrylsäure, 0,2 bzw. 0,4 bis 8, bzw. bis 10, bzw. bis 20, bzw. bis 30 Gew.-%, bzw. 0,6 bis 5 Gew.-%, bzw. 0,60 bis 3 Gew.-% beträgt.

- 30 Selbstredend ist das erfindungsgemäße Verfahren auch auf alle Roh-Acrylsäuren der WO 98/01414 anwendbar, soweit diese zusätzlich Methacrylsäure als Nebenkomp-nente enthalten.

- 35 Alles Vorgenannte gilt vor allem dann, wenn die Waschkolonne eine Waschkolonne mit erzwungenem Transport der Acrylsäurekristalle ist, und dies vor allem dann, wenn es eine hydraulische oder eine mechanische Waschkolonne gemäß der WO 01/77056 ist und sie wie dort ausgeführt betrieben wird.

- 40 Alles Vorgenannte gilt vor allem dann, wenn die Waschkolonne gemäß den Lehren der WO 03/041832 sowie der WO 03/041833 ausgeführt ist und betrieben wird.

Das erfindungsgemäße Verfahren gestattet so, mit der Sequenz Partialoxidation wenigstens eines C₃-Vorläufers, fraktionierende Acrylsäurekondensation aus dem Produktgasgemisch der Partialoxidation, Suspensionskristallisation des entnommenen Acrylsäurekondensats und Abtrennung des Suspensionskristallisats von verbliebener Mutterlauge in einer Waschkolonne unter Anwendung einer Reinkristallisatschmelze als Waschflüssigkeit, auf effizienteste Art und Weise und unter Anwendung lediglich einer Kristallisationsstufe die Herstellung von superabsorbierbarer Acrylsäure (solche Acrylsäure kann selbstredend auch für alle anderen in der WO 02/055469 und WO 03/078378 angesprochenen Verwendungen eingesetzt werden und dies auch dann, wenn von einer billigen, die Nebenproduktbildung von Methacrylsäure bedingenden C₃-Vorläufer-Rohstoffquelle für die Partialoxidation ausgegangen wird).

Selbstverständlich werden alle in dieser Schrift aufgeführten Verfahrensschritte polymerisationsinhibiert durchgeführt. Dabei kann wie im aufgeführten Stand der Technik beschrieben vorgegangen werden. Eine herausragende Position unter der Gesamtmenge der verfügbaren Acrylsäure-Prozeßstabilisatoren nehmen Dibenzo-1,4-thiazin (PTZ), 4-Hydroxy-2,2,6,6-tetramethylpiperidin-1-oxyl (4-OH-TEMPO) und p-Methoxyphenol (MEHQ) ein, die entweder jeweils für sich, oder paarweise oder als Dreiergemisch Bestandteil der erfindungsgemäß zu behandelnden flüssigen Phase P sein können. Üblicherweise beträgt die Gesamtmenge von an in der flüssigen Phase P enthaltenen Polymerisationsinhibitoren, bezogen auf die Gesamtmenge an darin enthaltener Acrylsäure und Methacrylsäure 0,001 bis 2 Gew.-%.

Aufgrund unerwünschter Bildung von Acrylsäure-Oligomeren (Michael-Addukte) in der flüssigen Phase P bei deren sich selbst überlassen, wird das erfindungsgemäße Verfahren möglichst umgehend nach Erzeugung der flüssigen Phase P angewendet.

In erfindungsgemäß vorteilhafter Weise werden bei Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens auch sonstige in der flüssigen Phase P enthaltene C₄- (z.B. Buten-1, Butadien, n-Butan etc.) Partialoxidationsfolgeprodukte wie z.B. Methacrolein, Buttersäuren, Butyraldehyde etc. mitabgetrennt. Sie können, bezogen auf Acrylsäure, in den gleichen Mengen wie Methacrylsäure in der flüssigen Phase P (insbesondere in allen in dieser Schrift explizit ausgeführten flüssigen Phasen P) enthalten sein. Das gleiche gilt für Propionaldehyd sowie alle C₅- und C₆-Partialoxidationsfolgeprodukte.

Beispiele und Vergleichsbeispiel

Vergleichsbeispiel

430 g einer Methacrylsäure wurden mit einer Temperatur von 25°C in einen gerührten Glaskessel (1 l Innenvolumen) mit Mantelkühlung gefüllt. Die Rührung erfolgte mittels eines nahezu wandgängigen Wendelrührers.

Die Methacrylsäure enthielt:

- 69,1 Gew.-% Methacrylsäure,
18,2 Gew.-% Wasser,
5 3,6 Gew.-% Essigsäure und
0,5 Gew.-% Acrylsäure.

Sie wurde durch heterogen katalysierte Gasphasenpartialoxidation von Methacrolein und nachfolgende fraktionierende Kondensation des Produktgasgemischs erzeugt.

- 10 Durch Zusatz von weniger als 200 Gew.ppm Hydrochinon (bezogen auf die Summe aus Acryl- und Methacrylsäure) war die Methacrylsäure polymerisationsinhibiert.

- Mit einer Abkühlgeschwindigkeit von 0,5 K/h wurde die Temperatur der im Mantel geführten Kühlflüssigkeit (Wasser/Glykol oder Wasser/Ethanol Mischung) so lange herabgesetzt, bis die resultierende Kristallisatsuspension (Methacrylsäurekristalle suspendiert in Restschmelze) einen Feststoffgehalt von 16 Gew.-% aufwies. Dann wurde ein Teil der Kristallisatsuspension entnommen und auf einer Laborzentrifuge in einem mit einem Polypropylenfiltergewebe ausgerüsteten Siebbecher bei 2000 Umdrehungen je Minute 30 Sekunden zentrifugiert. Dabei wurde die Hauptmenge an verbliebener Mutterlauge abgeschleudert. Nachfolgend wurde zur Vervollständigung der Mutterlaugeabtrennung nochmals 30 Sekunden wie beschrieben zentrifugiert und das Kristallisat dabei gleichzeitig mit einer Methacrylsäure (Methacrylsäuregehalt >98 Gew.-%, Acrylsäuregehalt < 0,1 Gew.-%, Temperatur dieser Waschmethacrylsäure = 25°C) im Gewichtsverhältnis von 1:1 gewaschen. Analyse des verbliebenen Kristallisats sowie der
25 zuvor abgeschleuderten Mutterlauge ergab die folgenden Abreicherungskoeffizienten A für die verschiedenen in der Methacrylsäure enthaltenen Nebenkomponenten:

Nebenkomponente	A
Wasser	41,7
Essigsäure	33,3
Acrylsäure	9,09

- 30 Im Unterschied zu Wasser und Essigsäure wird Acrylsäure in die abgeschiedenen Methacrylsäurekristalle eingebaut.

Beispiele

- 35 Jeweils ca. 1800 g verschiedener Acrylsäuren wurden in einen gerührten Metallkessel (2 l Innenvolumen, nahezu wandgängiger Wendelrührer) gefüllt. Sie waren durch Zusatz von 100 bis 200 Gew.ppm Monomethylether des Hydrochinons (MEHQ) und < 100 Gew.ppm Phenothiazin (bezogen auf enthaltene Acrylsäure) polymerisationsinhibiert.

Mit einer Abkühlgeschwindigkeit von 1 K/h wurde die Temperatur der im Mantel geführten Kühlflüssigkeit so lange abgesenkt, bis die resultierende Kristallisatsuspension (Acrylsäurekristalle suspendiert in Restschmelze) einen Feststoffgehalt von jeweils ca. 18 Gew.-% aufwies. Dann wurde ein Teil der Kristallisatsuspension entnommen und auf einer Laborzentrifuge wie im Vergleichsbeispiel bei 2000 Umdrehungen je Minute 180 Sekunden zentrifugiert und so die verbliebene Mutterlauge nahezu vollständig abgeschleudert. Analyse des verbliebenen Kristallisats so wie der abgeschleuderten Mutterlauge ergab für die verschieden verunreinigten Acrylsäuren (erfindungsgemäß zu behandelnde flüssige Phasen P) für die darin enthaltenen Nebenkomponten die nachfolgend aufgelisteten Abreicherungskoeffizienten. Die Acrylsäuren wurden ausgehend von einer auf eine heterogen katalysierte Gasphasenpartialoxidation von leicht C₄-haltigem Propylen zurückgehenden Acrylsäure durch Zusatz von Reinmethacrylsäure zu selbiger erzeugt. Die Ausgangsacrylsäure enthielt folgende Gehalte:

- 95,201 Gew.-% Acrylsäure,
 0,042 Gew.-% Methacrylsäure,
 0,604 Gew.-% Benzaldehyd,
 0,062 Gew.-% Propionsäure,
 0,687 Gew.-% Furan-2-aldehyd,
 0,663 Gew.-% Essigsäure,
 0,004 Gew.-% Furan-3-aldehyd,
 0,002 Gew.-% Allylacrylat,
 0,009 Gew.-% Acrolein und
 2,20 Gew.-% Wasser.

Diese Acrylsäure wurde einmal mit 0,2 Gew.-% Methacrylsäure (Probe 1), einmal mit 1 Gew.-% Methacrylsäure (Probe 2) und einmal mit 5 Gew.-% Methacrylsäure (Probe 3) versetzt (jeweils bezogen auf das Gewicht der Ausgangsacrylsäure) und die verschiedenen Proben wie beschrieben behandelt. In gleicher Weise wurde die Ausgangssäure selbst behandelt. Die für die in den verschiedenen Proben sowie in der Ausgangssäure enthaltenen Nebenkomponten ermittelten Abreicherungskoeffizienten waren wie folgt:

Nebenkompontete	A (Probe 1)	A (Probe 2)	A (Probe 3)	A (Ausgangssäure)
Methacrylsäure	31,3	45,5	30,3	im Kristallinat nicht mehr nachweisbar
Benzaldehyd	31,3	45,4	31,2	31,2
Propionsäure	3,9	4,1	3,85	3,86
Furan-2-aldehyd	31,3	47,6	30,3	31,25
Essigsäure	5,8	6,4	5,59	5,85

Bemerkenswerterweise sind die Verhältnisse umgekehrt wie im Fall des Vergleichsbeispiels. Während hier Essigsäure und Propionsäure eingebaut werden, ist dies für Methacrylsäure und die beiden Aldehyde nicht der Fall.

- 5 Die U.S. Provisional Patent Application Nos. 60/668,089, eingereicht am 05.04.2005, und 60/656,877, eingereicht am 01.03.2005, sind in die vorliegende Anmeldung eingefügt durch Literaturhinweis. Im Hinblick auf die oben genannten Lehren sind zahlreiche Änderungen und Abweichungen von der vorliegenden Erfindung möglich. Man kann deshalb davon ausgehen, dass die Erfindung, im Rahmen der beigefügten Ansprüche,
- 10 anders als hierin spezifisch beschrieben, ausgeführt werden kann.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Abtrennung von Methacrylsäure aus Acrylsäure als Hauptbestand-
5 teil sowie Zielprodukt, und Methacrylsäure als Nebenkomponente enthaltender
flüssiger Phase P, dadurch gekennzeichnet, dass die Abtrennung kristallisativ er-
folgt, wobei sich die Acrylsäure im gebildeten Kristallisat und die Methacrylsäure
in der verbleibenden Mutterlauge anreichert.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die flüssige Phase P
10 Acrylsäure und Methacrylsäure in einem molaren Verhältnis V von Acrylsäure zu
Methacrylsäure von wenigstens 3 zu 2 aufweist.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass V in der flüs-
15 sigen Phase P 3 zu 2 bis 100000 zu 1 beträgt.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die
flüssige Phase P wenigstens 10 Gew.-% Acrylsäure enthält.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die
20 flüssige Phase P wenigstens 65 Gew.-% Acrylsäure enthält.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die
25 flüssige Phase P, bezogen auf die in ihr enthaltene Acrylsäuremenge, 0,01 bis
15 Gew.-% Methacrylsäure enthält.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die
flüssige Phase P 65 bis 99,5 Gew.-% Acrylsäure enthält.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die
30 flüssige Phase P, bezogen auf darin enthaltene Acrylsäure, 0,2 bis 30 Gew.-%
Wasser enthält.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass die
35 flüssige Phase P auf das Produktgasgemisch einer heterogen katalysierten Gas-
phasenpartialoxidation wenigstens einer C₃-Vorläuferverbindung der Acrylsäure
zurückgeht.
10. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine
40 C₃-Vorläuferverbindung Propan ist.
11. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine
C₃-Vorläuferverbindung Propylen ist.

12. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die wenigstens eine C₃-Vorläuferverbindung Propylen in Begleitung von Propan als Inertgasbestandteil ist.
- 5
13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, dass das Propylen und das es begleitende Propan Bestandteil des Produktgasgemisch einer der Gasphasenpartialoxidation vorgeschalteten partiellen Dehydrierung und/oder Oxidehydrierung von Propan waren.
- 10
14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass die flüssige Phase P auf das Produktgasgemisch einer heterogen katalysierten Gasphasenpartialoxidation wenigstens einer C₃-Vorläuferverbindung der Acrylsäure zurückgeht und aus selbigem unter Anwendung wenigstens eines unscharfen Trennverfahrens erzeugt wurde.
- 15
15. Verfahren nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, dass das wenigstens eine unscharfe Trennverfahren wenigstens ein Trennverfahren aus der Gruppe enthaltend Absorption, partielle Kondensation, fraktionierende Kondensation
- 20
- Rektifikation, Strippung und Desorption umfasst.
16. Verfahren nach Anspruch 14 oder 15, dadurch gekennzeichnet, dass Methacrylsäure angereichert enthaltende Mutterlauge in wenigstens eines des wenigstens einen unscharfen Trennverfahrens rückgeführt wird.
- 25
17. Verfahren nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass Methacrylsäure angereichert enthaltende Mutterlauge in eine fraktionierende Kondensation des Produktgasgemischs der heterogen katalysierten Gasphasenpartialoxidation der wenigstens einen C₃-Vorläuferverbindung der Acrylsäure rückgeführt wird.
- 30
18. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 17, dadurch gekennzeichnet, dass die kristallisative Abtrennung mittels einer Suspensionskristallisation vorgenommen wird.
- 35
19. Verfahren nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, dass die Trennung von Suspensionskristallisat und verbliebener Mutterlauge mittels einer Waschkolonne vorgenommen wird.
- 40
20. Verfahren nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet dass als Waschflüssigkeit die Schmelze von in der Waschkolonne vorab abgetrennten Acrylsäurekristallen verwendet wird.

21. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 20, dadurch gekennzeichnet, dass es die folgenden Verfahrensschritte umfasst:
- a) Auskristallisieren von Acrylsäure aus der flüssigen Phase P;
 - 5 b) Trennen des Acrylsäurekristallisats von der verbliebenen Mutterlauge;
 - c) wenigstens teilweises Aufschmelzen des abgetrennten Acrylsäurekristallisats und
 - d) wenigstens teilweises Rückführen des aufgeschmolzenen Acrylsäurekristallisats zum Schritt b) und/oder zum Schritt a).
- 10
22. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 21, dadurch gekennzeichnet, dass sich ein Verfahren, bei dem Acrylsäurekristallisat aufgeschmolzen und in Polymerisate radikalisch einpolymerisiert wird, anschließt.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No
PCT/EP2006/060354

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
INV. C07C51/43 C07C57/04

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
C07C

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data, BEILSTEIN Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 0 616 998 A (SULZER CHEMTECH AG) 28 September 1994 (1994-09-28) page 5, line 25 - page 7, line 14; claims 1-21 -----	1-22

☐ Further documents are listed in the continuation of Box C.

☒ See patent family annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *Z* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

18 May 2006

Date of mailing of the international search report

26/05/2006

Name and mailing address of the ISA/
European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Kleidermigg, 0

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No

PCT/EP2006/060354

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
EP 0616998	A	28-09-1994	CN 1105014 A 12-07-1995
			DE 59400240 D1 05-06-1996
			ES 2086990 T3 01-07-1996
			JP 2958673 B2 06-10-1999
			JP 7048311 A 21-02-1995
			KR 219943 B1 01-09-1999
			SG 93785 A1 21-01-2003
			US 5504247 A 02-04-1996

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2006/060354

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES INV. C07C51/43 C07C57/04		
Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC		
B. RECHERCHIERTE GEBIETE		
Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole) C07C		
Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen		
Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe) EPO-Internal, WPI Data, BEILSTEIN Data		
C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 0 616 998 A (SULZER CHEMTECH AG) 28. September 1994 (1994-09-28) Seite 5, Zeile 25 - Seite 7, Zeile 14; Ansprüche 1-21 -----	1-22
☐ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen ☒ Siehe Anhang Patentfamilie		
* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen : *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist *E* älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt) *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht *P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist *T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden *Y* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist *Z* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist		
Datum des Abschlusses der internationalen Recherche 18. Mai 2006		Absendedatum des internationalen Recherchenberichts 26/05/2006
Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31-70) 340-3016		Bevollmächtigter Bediensteter Kleidernigg, O

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2006/060354

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
EP 0616998	A	28-09-1994	CN	1105014 A	12-07-1995
			DE	59400240 D1	05-06-1996
			ES	2086990 T3	01-07-1996
			JP	2958673 B2	06-10-1999
			JP	7048311 A	21-02-1995
			KR	219943 B1	01-09-1999
			SG	93785 A1	21-01-2003
			US	5504247 A	02-04-1996
